



Illnau, im Februar 2020

Die Version in Farbe gibt's auf
der Homepage der Stadt.

Liebe Eltern

Diese neuste Nummer meiner Elterninfo hat diverse Verspätungen erfahren, sodass sie statt im Januar erst jetzt erscheint. Das hat erstens zur Folge, dass ich die guten Wünsche zum neuen Jahr wieder entfernt habe (ich wünsche Ihren Kindern trotzdem ein tolles Jahr in dieser Schule und eine spannende Erweiterung des eigenen Horizonts) und zweitens ist der Artikel über Elterntaxi, den ich Ihnen zumuten wollte, plötzlich eine brandaktuelle Begleitung zum Elternbrief der Schulpflege, der sie diese Woche erreicht. Darin geht es um die Verkehrssituation vor unserem Schulhaus.

Ausserdem lesen Sie in dieser Ausgabe

- einen kurzen Bericht von Julie Duensing aus der Kinderhüte während Besuchstagen
- Neuigkeiten vom Personal

Freundliche Grüsse
Primarschule Hagen

Roger Bangerter, Schulleiter

Kinderhüte am Schulbesuchstag

Mit grossem Erfolg betreuten wir am letzten Schulbesuchsmorgen zum 1. Mal die Kinder in den neuen Räumlichkeiten des Mittagstisches.



einfach die Zeit mit anderen Kinder im gleichen Alter genossen.

Mit meinem eingespielten Team aus der Kinderhüte vom Purzelhaus (Elternverein) betreuten wir 17 kleine Kinder im Alter von 6 Monaten bis 4 Jahren während die Eltern stressfrei den Unterricht besuchen konnten.



Die Kinder haben gespielt, gebastelt, Bücher angeschaut, Znüni gegessen oder

Auch am nächsten Schulbesuchsmorgen **am 12. März** sind wir wieder für Sie da und betreuen Ihre Kinder gerne am selben Ort.

Bitte verwenden Sie das Anmeldeformular. Sie finden es auf der Homepage der Stadt (*) und erhalten es durch die Lehrpersonen Ende Februar.

Wir freuen uns auf Euch.
Julie, Astrid und Nazha

(*) <https://www.ilef.ch/bildung/schule/schule-illnau/elternrat/kinderhuetedienst>

Schulweg

Schon im Februar des letzten Jahres habe ich Ihnen einen Artikel über den **Schulweg** vorgesetzt. Damals ging es vor allem um **Sicherheitsbedenken**. Der Artikel heute aus dem Onlineportal der deutschen «Welt» stellt einige Forscher mit ihren markanten Aussagen vor, die sich vor allem mit dem Zusammenhang Elterntaxi und **Kindesentwicklung** befassen. Ich möchte damit allen Eltern danken und den Rücken stärken, die ihrem Kind den selbst bewältigten Schulweg zumuten und zutrauen.

Warum „Elterntaxi“ der Kindesentwicklung schaden

Veröffentlicht am 29.01.2018

Man nennt sie auch die „Generation Rücksitz“. Immer mehr Kinder werden von den Eltern zur Schule gebracht. Viel zu viele, meinen Experten. Einen Gefallen täten Mama und Papa dem Nachwuchs damit nicht.

Vor Deutschlands Schulen jeden Morgen das gleiche Bild: Von den Rückbänken der „Elterntaxis“ stolpern müde Kinder mit großen Rucksäcken und trotten Richtung Klassenzimmer. Erst im Unterricht wachen viele richtig auf. Das müsste nicht so sein, meinen Psychologen - wenn die Kinder einfach alleine zur Schule kämen. Eltern, die ihre Sprösslinge jeden Morgen mit dem Auto kutschieren, verursachen einer schwedischen Studie zufolge nicht nur Chaos vor dem Schultor, sondern können den Kindern richtig schaden.

„Wir müssen neu über die Schulwege unserer Kinder nachdenken“, fordert Psychologin Jessica Westman von der Universität Karlstad. Sie hat Schüler aus 4., 6. und 8. Klassen beobachtet. Das Ergebnis: „Die Autofahrt macht sie müde und passiv. Am besten ist es, wenn sie mit Freunden zur Schule kommen, laufen, mit dem Rad fahren oder im Schulbus.“ Kinder, die gebracht würden, verlören die Chance, die Umgebung

auszukundschaften und mit anderen zu interagieren. „Dadurch werden sie weniger selbstständig und weniger sicher in ihrer Umgebung“, sagt Westman.

In den 70er Jahren machten sich noch mehr als 90 Prozent der Grundschüler in Deutschland allein auf den Schulweg. Im Jahr 2012 war es einer Forsa-Umfrage zufolge nur noch jeder zweite, andere Umfragen sprechen inzwischen von nur noch jedem dritten Grundschüler. Dabei ist die nächstgelegene Schule in vielen Fällen gar nicht so weit entfernt oder so schlecht erreichbar, dass Autofahrten nötig wären.

Viele Eltern aber hätten Angst um ihre Kinder oder glaubten fälschlicherweise, ihnen einen Gefallen zu tun, meinen die Experten. „Ein Teil der Eltern kümmert sich zu viel um die Kinder und möchte jede Gefahr ausschließen“, sagt der Psychologe Klaus Seifried. „Manche fahren ihre Kinder auch mit 16 Jahren noch täglich zur Schule.“ Westman vermutet Bequemlichkeit als häufigen Grund für das Elterntaxi: So können morgens alle ein paar Minuten länger schlafen.

Was den Kindern vorenthalten wird: in einer Gruppe unterwegs zu sein,

Geschichten zu erzählen und Geheimnisse zu haben, Umwege und Hinterhöfe zu erkunden, mal einen Abstecher zum Kiosk zu machen oder einen Klingelstreich zu spielen. Seifried meint, dadurch nehme man ihnen Entwicklungsmöglichkeiten. „Es ist wichtig für Kinder, etwas selbst zu bewältigen“, sagt er. „Gehen sie allein zur Schule, schaffen sie sich ihren eigenen kleinen Lebensraum, den sie mit ihren Freunden entdecken.“

Taxi-Eltern senden ihren Kindern eine gefährliche Botschaft

Taxi-Eltern dagegen sendeten ihren Kindern die gefährliche Botschaft: Das traue ich dir allein nicht zu. Dabei, so betont der Schulpsychologe, reifen Kinder, wenn sie Verantwortung übernehmen. „Man tut ihnen keinen Gefallen, wenn man ihnen alles abnimmt. Sie müssen auch lernen, dass man sich für etwas anstrengen muss.“

Das Elternargument, Schulwege zu Fuß seien viel zu gefährlich, widerlegt Hannelore Herlan von der Deutschen Verkehrswacht mit einer Statistik. Demnach verunglücken die meisten Kinder im elterlichen Auto, nicht als Fußgänger auf dem Schulweg. „In der Regel ist es keine Unfallquelle, wenn Kinder gemeinsam zur Schule gehen“, sagt sie. Kinder, die immer gebracht würden, hätten dagegen häufig Probleme im Verkehr. „Sie werden erst viel später mündige Verkehrsteilnehmer, lernen später, sich mit anderen Verkehrsteilnehmern zu verständigen“, sagt Herlan.

Auch der ADAC warnt vor dem Elterntaxi. Das Bewusstsein für Gefahrensituationen sei bei Kindern größer, die den kurzen Schulweg allein laufen dürften. Zugleich

seien die Kids im Unterricht besser drauf und konzentrierter, fitter und sozial besser integriert.

„Kinder, die nicht mit anderen laufen oder den Bus nehmen, fühlen sich oft auch außen vor“, sagt Westman. Unterhaltung, Pläne schmieden, Freunde finden, vieles gehe an ihnen vorbei. Die Kinder, die sie befragt habe, hätten einfach mehr Spaß am Schulweg mit Mitschülern und Freunden.

Wenn eine Autofahrt trotzdem unbedingt nötig sei, so rät die schwedische Psychologin zu Fahrgemeinschaften mit Mitschülern und Freunden. „Der Schulweg kann die Grundlage für den ganzen Tag legen“, betont Westman.



Mami, Papi jetzt ist's aus, ich gehe alleine aus dem Haus, ich schaff es auch bei Regenwetter, mit meinen Freunden ist es netter!



ELTERNTAXI, NEIN DANKE!

Plakat in St. Margrethen

Personelles

Im Dezember erfolgt jeweils eine Umfrage betreffend der Pensenwünsche für das neue Schuljahr. Für den Betrieb ist es höchst erfreulich, dass einige Lehrpersonen, welche sich verändern wollen, schon lange vor dem Kündigungstermin bekannt gemacht haben, dass sie uns im Sommer verlassen. Das ermöglicht uns, bereits mit dem Jahreswechsel auf Personalsuche zu gehen, damit wir das neue Schuljahr gut vorbereitet angehen können. Zum Beispiel haben wir bereits eine neue Kindergärtnerin und zwei neue Schulische Heilpädagoginnen gefunden. Von unseren neuen Kolleginnen lesen Sie in einer späteren Ausgabe dieser Info.

Diese Personen wissen schon, dass sie uns verlassen:

Mario Alessandro hat während des Schuljahres 12/13 eine verwaiste Klasse aufgefangen. Im August 2014 übernahm er dann seinen ersten von zwei vollständigen Klassenzügen auf der Mittelstufe. Seine Klassen konnten häufig von einer engen Zusammenarbeit mit Theresia Baker vom FUNKY profitieren. Dabei entstanden aufwändige und sehenswerte Kunst- und Theaterproduktionen. Mario Alessandro sucht auf das neue Schuljahr hin eine neue Herausforderung.

Michael Handschin arbeitet seit 2011, zuerst als Stellvertreter, in Illnau. Davon verbrachte er 4 Jahre im gelben Schulhaus, wo er jeweils mit der Handglocke bimmelte, wenn die Pause vorbei war. Als Mitglied der Baukommission eruierte er die Raumbedürfnisse, die heute an ein Schulhaus gestellt werden und beeinflusste den Neubau damit wesentlich. Die von ihm betreute Homepage, auf der unter anderem der Baufortschritt beinahe in Echtzeit mitverfolgt werden konnte, ist nicht nur in Illnau bekannt. Seine Serie von Heimatkundelehrmitteln, die mit demjenigen über unsere Gemeinde ihren Anfang nahm, ist so erfolgreich, dass Michael Handschin sich künftig hauptsächlich seinem eigenen Verlag widmen wird.

Brigitte Hartmann trat ihre Stelle im Kindergarten Haldenrain im September 2010 als Vikarin an. 2011 erfolgte die Festanstellung. Im Haldenrain als Einzelkindergarten war der Anschluss an den restlichen Betrieb immer mit einem ordentlichen Aufwand verbunden. Mit der Fertigstellung des neuen Schulhauses musste Brigitte Hartmann dann für die letzten knapp 2 Schuljahre ihren Betrieb noch in den Kindergarten Hagen verlegen. Während fast der ganzen Zeit nahm sie als Vertretung der Lehrpersonen an den Sitzungen der Elternmitwirkung teil. Im Sommer geht Brigitte Hartmann in Pension.

Iris Kenzelmann startete im August 2010 als Klassenlehrperson mit einem vollen Pensum und der ersten eigenen Klasse ins Illauer Schulgeschehen. Sie engagierte sich in der Betreuung von Praktikanten und der Begleitung von Berufseinsteigerinnen. Seit Jahren profitierten viele Kinder von ihrer zuverlässigen und umsichtigen Co-Organisation des «Gschnällschten Illauers». Als Mutter reduzierte sie ihr Pensum. Nun erreichen ihre eigenen

Kinder selber das Schulalter und somit ist es an der Zeit, einen näher gelegenen Arbeitsort zu suchen.

Nanni Reichling ist seit 1991 für die Schulgemeinde Illnau-Effretikon tätig. Bis 2007 arbeitete sie als Lehrperson an der Kleinklasse B in Effretikon. Danach übernahm sie den integrierten Förderunterricht an einigen Klassen in Illnau und schloss 2010 die Ausbildung zur Schulischen Heilpädagogin ab. In dieser Funktion unterstützt sie nicht nur Kinder mit speziellen Bedürfnissen, sondern auch deren Eltern und die Lehrpersonen. Daneben engagierte sie sich auch in der Entwicklung des Förderkonzepts der Stadt, im richtungsweisenden Kernteam des Schulhauses und im Coaching von neuen und noch nicht komplett ausgebildeten Kolleginnen. Nanni Reichling hat gekündigt, um Neues anzupacken.

Ich wünsche allen Abgängerinnen und Abgängern viel Erfolg in ihren künftigen Tätigkeiten.

Zudem kann ich die künftige Beschäftigung eines **Zivildienstleistenden** ankündigen. In der Budgetsitzung des Grossen Gemeinderats wurde der Antrag der Schule, künftig «Zivis» zu beschäftigen, gutgeheissen. Vorderhand werden das Schulhaus Eselriet und wir damit Erfahrungen sammeln. Zivildienstler dürfen Tätigkeiten ausüben, in denen sie den regulären Stellenmarkt nicht verfälschen. Ein künftiger Zivi wird also bei uns kein Personal ersetzen, sondern Kinder und Lehrpersonen punktuell unterstützen und so unser Angebot vergrössern.

Möglich ist zum Beispiel, dass er in der Tagesbetreuung bei den Aufgaben hilft, auf einer gemeinsamen Velofahrt das «Schlusslicht» bildet, eine Gruppe in einem speziellen Projekt mit seinen Ideen unterstützt, am Sporttag einen Posten betreut, generell in Klassen assistiert oder auch gelegentlich Büroarbeiten für die eine oder andere Person erledigt.

Wir sind bereits mit einem Bewerber im Gespräch. Es kann also sein, dass Ihr Kind bald von einem neuen an unserer Schule erzählt.